

Atelierhaus Recklinghausen

ÄSTHETISCHE STADTTEILERFORSCHUNG

K N O T E N P U N K T E



Martin Janczek | Michaela Koenen-Welles | Christian Paulsen

Atelierhaus Recklinghausen

ÄSTHETISCHE STADTTEILERFORSCHUNG

K N O T E N P U N K T E

Martin Janczek
Michaela Koenen-Welles
Christian Paulsen

28. September bis 26. Oktober 2025



Atelierhaus Recklinghausen
Königstraße 49 A, 45663 Recklinghausen



Knotenpunkte – Ästhetische Stadtteilerforschung 2025

Die Ausstellung „Knotenpunkte“ im Atelierhaus Recklinghausen widmet sich den sichtbaren und unsichtbaren Verbindungen im Stadtteil König-Ludwig. Knotenpunkte sind Orte, an denen Wege, Geschichten und Menschen zusammenkommen – sie prägen die Identität eines Stadtteils und sind Ausgangspunkt künstlerischer Forschung. Drei eingeladene Künstler*innen haben den Stadtteil mit ihren individuellen Methoden erforscht:

Martin Janczek nähert sich König-Ludwig fotografisch über die Sprache der Architektur. In seinen Schwarz-Weiß-Fotografien steht der „Pechplatz“ – die ehemalige Teerhalle der Zeche König Ludwig – im Fokus. Die Halle, einst logistischer Knotenpunkt im industriellen Netzwerk des Ruhrgebiets, ist heute ein architektonisches Fragment zwischen Funktion und Verfall. Janczek betont in seinen Arbeiten die Materialität von Beton, Stahl und Oberflächen und macht so die Geschichte des Ortes sichtbar.

Christian Paulsen transformiert architektonische Details von Mauern und Gebäuden mittels Frottage in eigenständige Bildflächen. Nach intensiven Erkundungen zu Fuß entschied er sich für markante Wände im Stadtteil, deren Strukturen er mit Grafit auf Papier überträgt. Seine Zeichnungen bewegen sich zwischen landschaftlicher Anmutung und abstrakter Komposition und eröffnen neue Perspektiven auf scheinbar Alltägliches.

Michaela Koenen-Welles entwickelt gemeinsam mit Uta Bücking eine Tanzperformance, inspiriert von den Werken der beiden bildenden Künstler. Die Performance entsteht live zur Vernissage und lässt Raum und Kunstwerke durch Bewegung neu erfahrbar werden. Für Koenen-Welles ist die Zusammenarbeit mit anderen Kunstformen ein zentrales Element ihrer Arbeit.

Die Ausstellung „Knotenpunkte“ steht für das dialogische Prinzip: Künstler*innen treten in einen Austausch mit dem Stadtteil, mit den Werken der anderen und mit dem Publikum. So entstehen neue Verbindungen – künstlerische Knotenpunkte, die den Stadtteil und seine Menschen auf besondere Weise sichtbar machen.

Holger Freitag



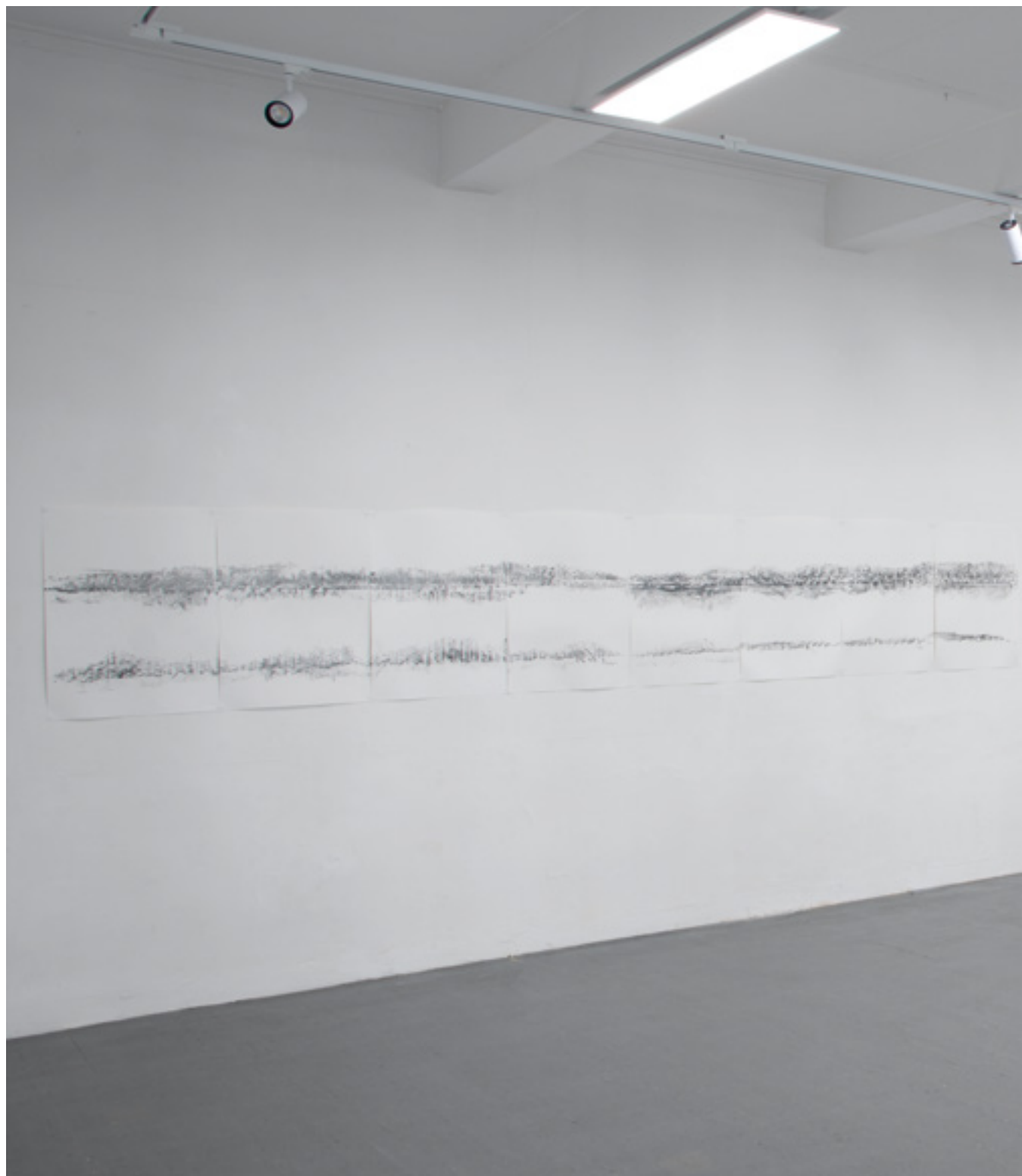
















Martin Janczek

Im Rahmen des Projekts Knotenpunkte habe ich mich dem Stadtteil König Ludwig über die visuelle Sprache der Architektur genähert. Der Zugang erfolgte über ein stilles, fast vergessenes Bauwerk: die sogenannte Teerhalle auf dem Gelände der ehemaligen Zeche König Ludwig – ein Ort der industriellen Geschichte der Stadt Recklinghausen. Die Zeche König Ludwig war ein Steinkohlebergwerk, das von 1872 bis zur Stilllegung im Jahr 1965 betrieben wurde. Die Teerhalle war Teil der Kokerei-Anlagen, die zur Verarbeitung der bei der Verkokung entstehenden Nebenprodukte dienten. Teer, ein zähflüssiges Destillat aus Kohle, wurde hier gesammelt, gelagert und über eine eigene Infrastruktur weitertransportiert. Besonders interessant ist die Verbindung zur ehemaligen Zechenbahntrasse, die heute als König-Ludwig-Trasse ein Radwanderweg ist. Diese Bahnlinie verband die Anlage unter anderem mit dem Rhein-Herne-Kanal, wo die Produkte auf Schiffe verladen wurden. Die Halle war also nicht nur ein Lagerort, sondern ein logistischer Knotenpunkt im industriellen Netzwerk des Ruhrgebiets. Heute ist die Teerhalle entkernt, ihr technisches Innenleben entfernt, der benachbarte Pechturm abgerissen. Was bleibt, ist die Hülle, die als architektonisches Fragment zwischen Funktion und Verfall schwingt. In meiner fotografischen Arbeit widme ich mich der Materialität von Beton, Stahl und anderen Oberflächen mit dem Fokus auf Strukturen. Die Teerhalle wird zum Objekt meiner Beobachtung.

M. J.



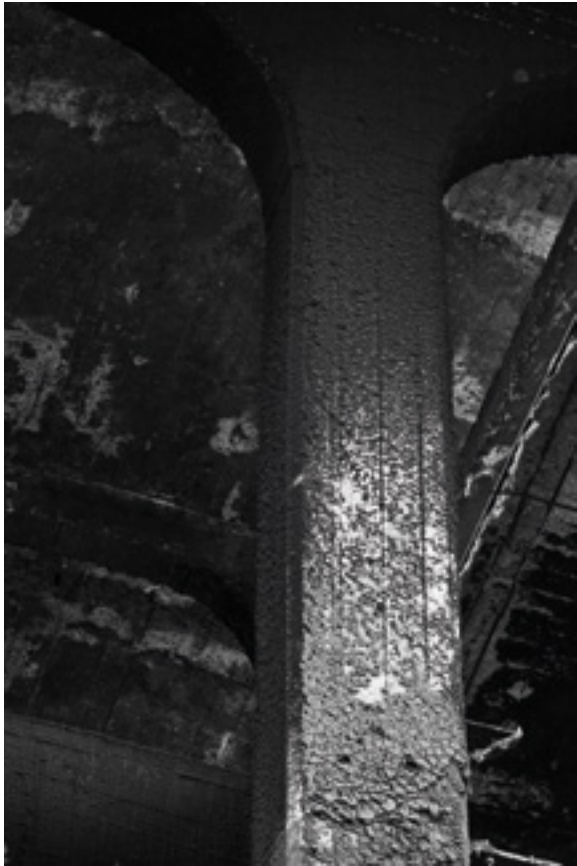
Teerhalle 10 (Betonträger), 2025, SW-Foto, C-Print auf Fuji Archive-Papier, 59,4 x 42,0 cm



Teerhalle 2 (Teerspritzer), 2025
SW-Foto, C-Print auf Fuji Archive-Papier, 42,0 x 29,7 cm



Teerhalle 9 (Wichtige Elemente), 2025
SW-Foto, C-Print auf Fuji Archive-Papier, 42,0 x 29,7 cm



Teerhalle 9 (Stützbogen), 2025
SW-Foto, C-Print auf Fuji Archive-Papier, 42,0 x 29,7 cm



Teerhalle 12 (Dreiecke), 2025
SW-Foto, C-Print auf Fuji Archive-Papier, 42,0 x 29,7 cm



Teerhalle 11 (Korrosion), 2025
SW-Foto, C-Print auf Fuji Archive-Papier,
42,0 x 29,7 cm

Teerhalle 3 (Eisenklappe), 2025
SW-Foto, C-Print auf Fuji Archive-Papier,
42,0 x 29,7 cm

Teerhalle 6 (Trägersrippen), 2025
SW-Foto, C-Print auf Fuji Archive-Papier,
29,7 x 42,0 cm

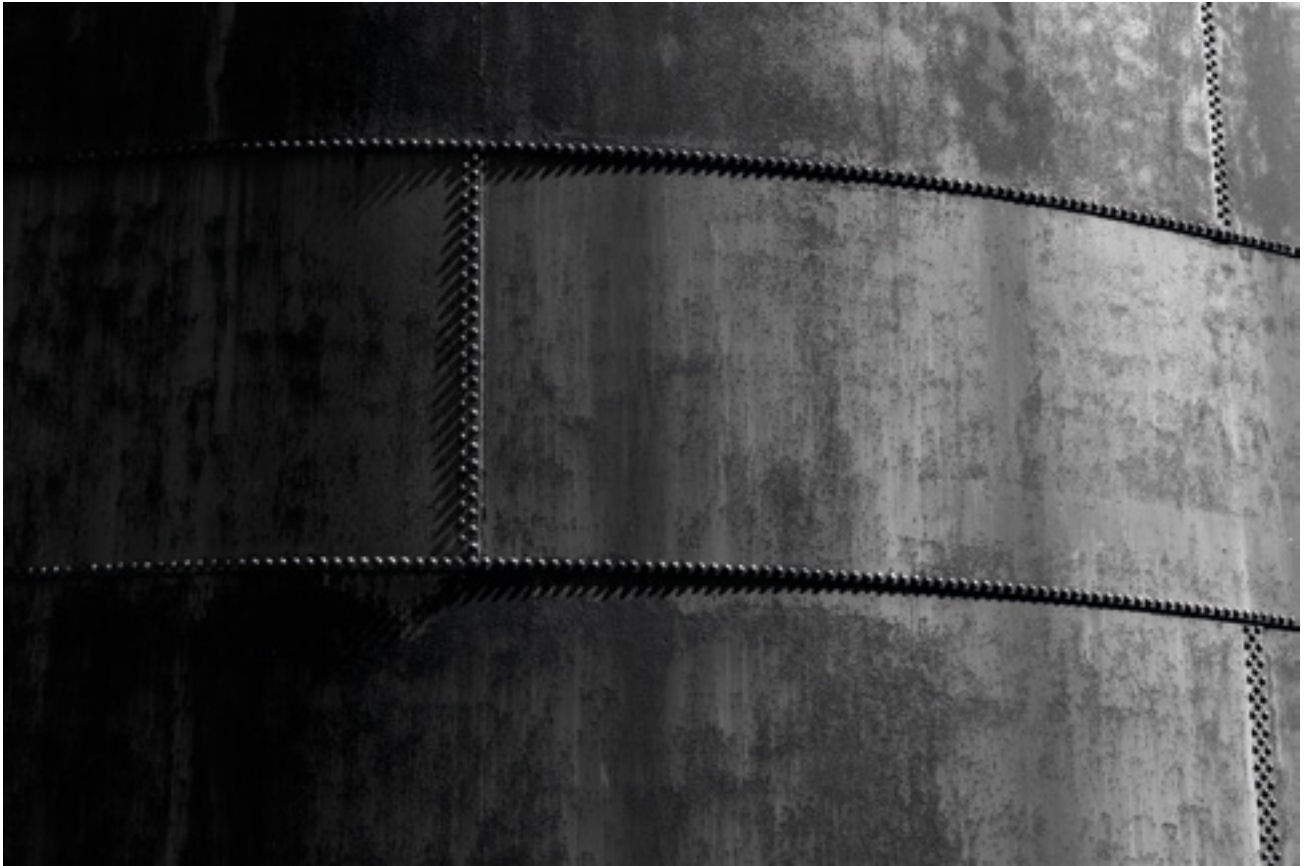




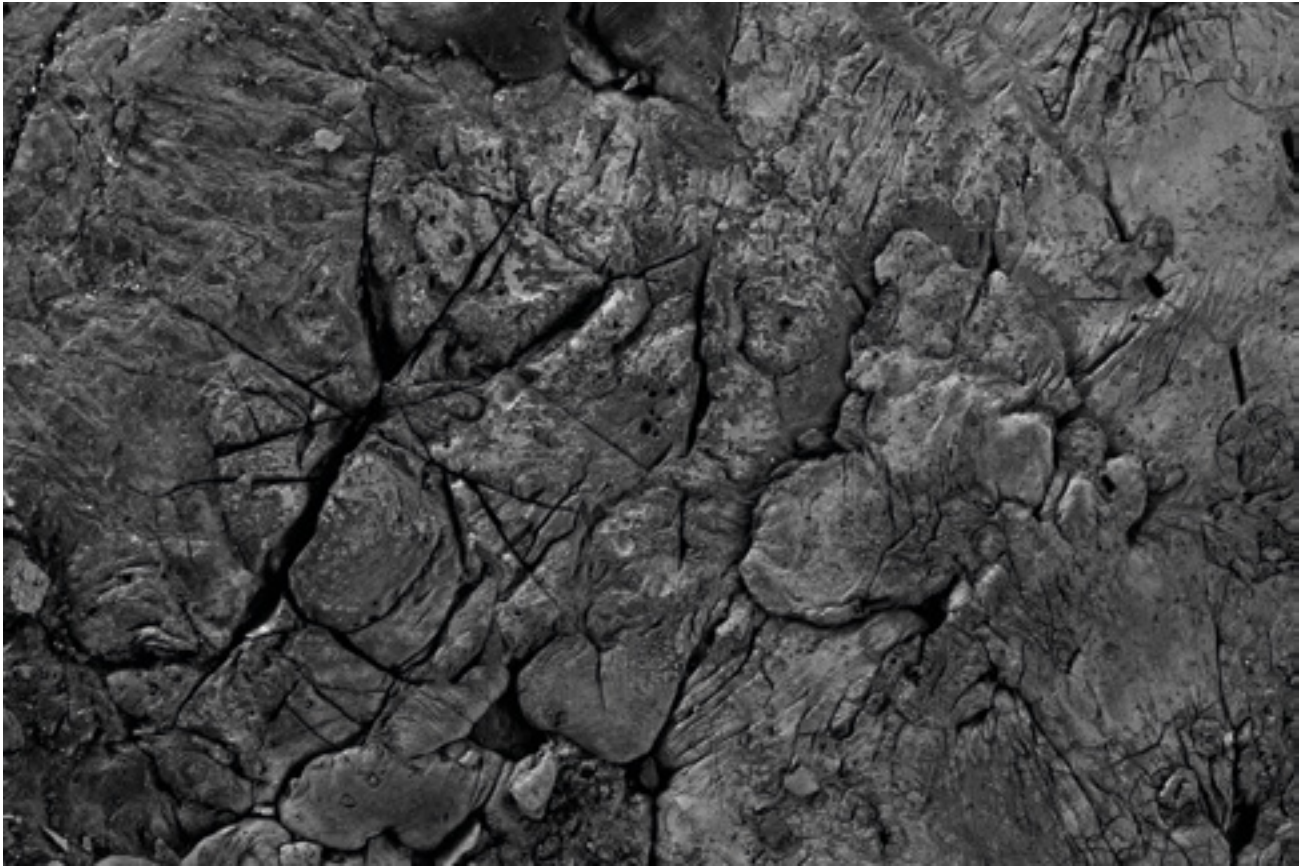
Teerhalle 5 (Licht), 2025
SW-Foto, C-Print auf Fuji Archive-Papier,
42,0 x 29,7 cm



Teerhalle 7 (Säule mit Stahlseil) 2025
SW-Foto, C-Print auf Fuji Archive-Papier,
29,7 x 42,0 cm



Teerhalle 8 (Stahlgefäß), 2025, SW-Foto, C-Print auf Fuji Archive-Papier, 42,0 x 59,4 cm



Teerhalle 4 (Teerboden), 2025, SW-Foto, C-Print auf Fuji Archive-Papier, 42,0 x 59,4 cm



Michaela Koenen-Welles | Uta Bücking

Michaela Koenen-Welles aus Herne ist Tänzerin, Tanzpädagogin und Choreografin. Für die Ästhetische Stadtteilerforschung hat sie mit Uta Bücking eine Tanzperformance entwickelt, in der die Fotografien von Martin Janczek, die Zeichnungen von Christian Paulsen Ausgangspunkte für Ihre Choreografie bilden. Die Tanzperformance ist dabei aber keine Interpretation der Fotos und Zeichnungen, sondern es entsteht eine tänzerische Darstellung der Knotenpunkte. In ihrer Arbeit entwickeln die Tänzerinnen mit dem Körper, aus Bewegungen, aus dem Wechsel von Wiederholungen und Brüchen bewegte Bilder, die in ihrem Rhythmus die Zeit als Wahrnehmungselement sichtbar werden lassen.

E.F.

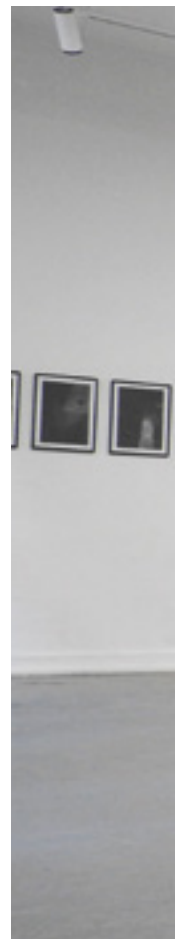
















Christian Paulsen

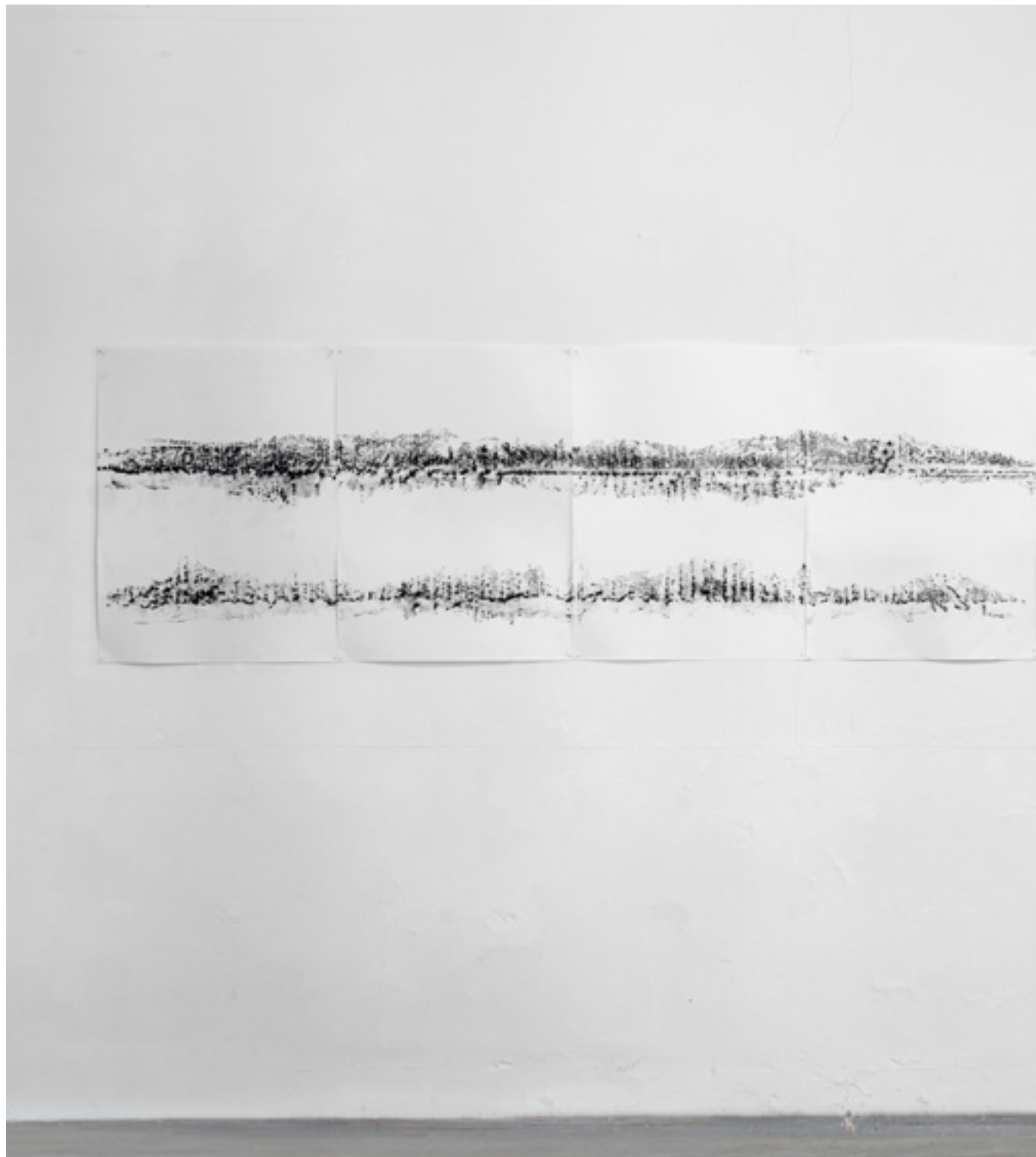
Christian Paulsen aus Essen arbeitet mit vorhandenen Strukturen und Oberflächen, die er an Gebäuden und Mauern findet. Mit dem Mittel der Frottage transformiert der Zeichner die architektonischen Details zu neuen, eigenständigen Bildflächen. Dazu hat er den Stadtteil mehrfach zu Fuß erkundet, um ‚sprechende Orte‘ zu entdecken und diese zunächst mit Skizzen auf ihr ‚grafisches Potenzial‘ hin zu untersuchen. Entschieden hat sich Christian Paulsen dann für Wände an der Alten Grenzstraße, der König-Ludwig-Straße, der Ortlohrtrasse und am Südwesteingang zur ehemaligen Zeche König-Ludwig, um dort vor Ort, in situ ‚punktuelle Interventionen‘ vorzunehmen. Auf starkem Zeichenpapier lässt er mit Graphit lineare und kreisförmige Flächen entstehen, in denen knotenartige Verdichtungen und filigrane Nuancierungen ein schwarz-weiß-graues Beziehungsfeld aufspannen.

Der Künstler hält die Zeichnungen dabei immer in einem Schwebezustand zwischen landschaftsartigen Anmutungen und abstrakten Kompositionen.

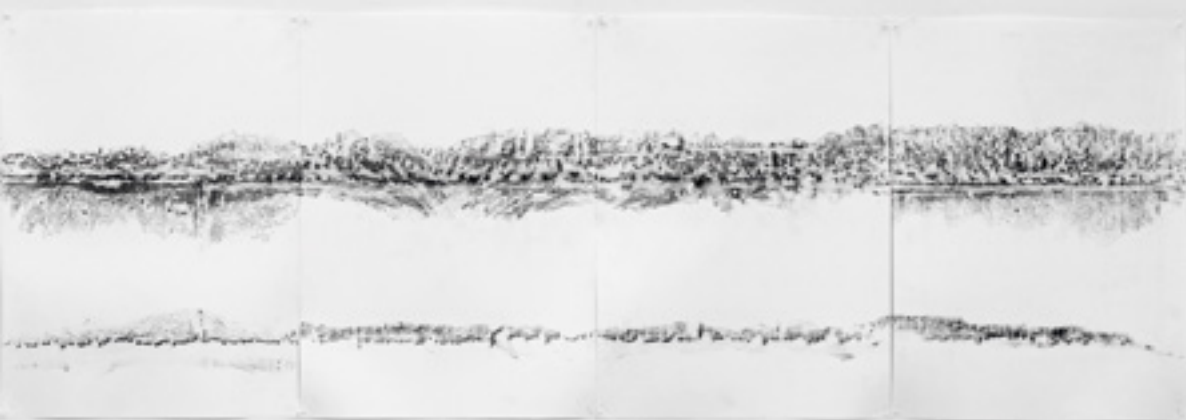
E. F.





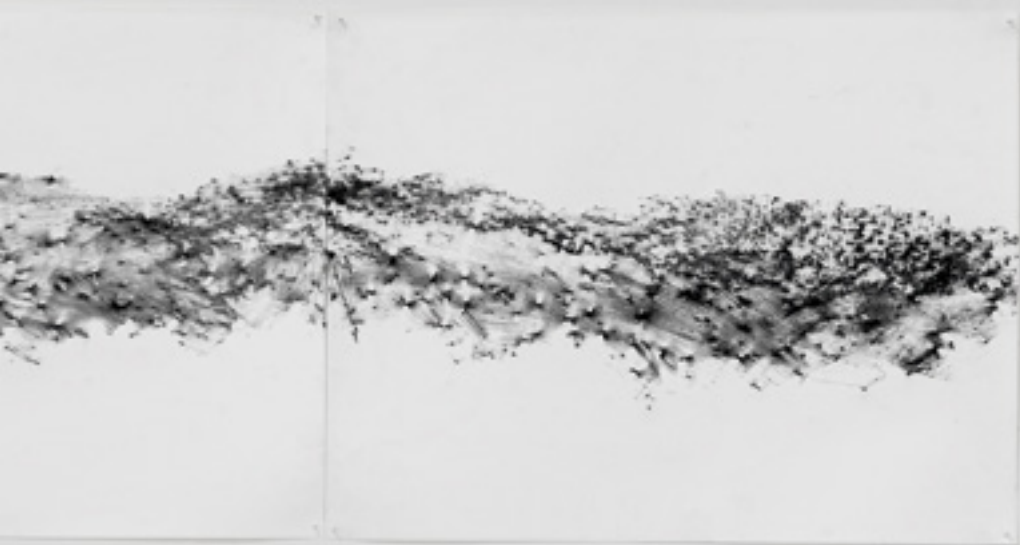


Trasse_2025, 2025, Graphit auf Papier, 8-teilig, 84 x 480 cm





Übern Berg_2025, 2025, Graphit auf Papier, 3-teilig, 50 x 195 cm





Catwalk_2025, 2025, Graphit auf Papier, 16-teilig, 175 x 125 cm



Vorkopf_2025, 2025, Graphit auf Papier, 3-teilig, 80 x 60 cm







Impressum

Ästhetische Stadtteilerforschung | Knotenpunkte

Herausgeber

Atelierhaus Recklinghausen e. V.
Königstraße 49A, 45663 Recklinghausen
www.atelierhaus-recklinghausen.de

Katalog

Holger Freitag, Redaktion
Erich Füllgrabe, Grafik und Layout
New-Artwork, Druck

Texte

Holger Freitag
Erich Füllgrabe
Martin Janczek

Titelseite

Erich Füllgrabe

Fotografie

Erich Füllgrabe: S. 2, 4, 6-11, 12, 20-27, 28 o.l., 30-37
Martin Janczek: S. 13-19, 40
Christian Paulsen: S. 5, 28-29, 38

Auflage: 70 Expl.

© 2025

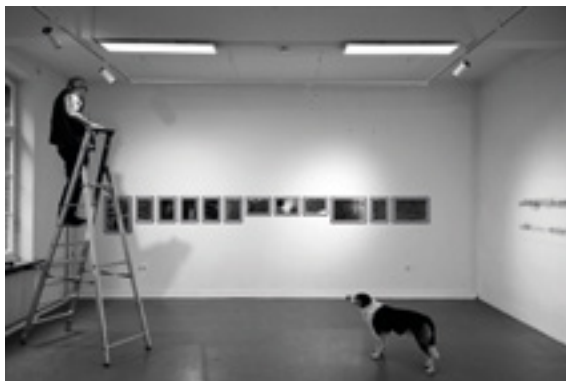
ISBN: 978-3-9826960-3-4

Wir danken:



Ruhrfestspielstadt
RECKLINGHAUSEN







Atelierhaus Recklinghausen
Königstraße 49 A, 45663 Recklinghausen

atelierhaus-recklinghausen.de